

der am 6. Mai 1883 auf den Karolinen erhaltenen Abdrücke mit den in England am gleichen Tage von Huggins aufgenommenen Bildern seiner Methode günstig waren und die vollständige Uebereinstimmung beider ergaben. Es scheint, dass die allgemeinen Nachrichten diesen günstigen Eindruck noch nicht bestätigen, denn Huggins selbst bekundet durch eine Zuschrift an die »Times« die ungünstigen Gerüchte.

(Durch »Wiedemann's Annal.«)

Meteorologie.

Eine merkwürdige Arbeit hat Kapitän W. H. Gardner vom »Alabama-Weather-Service« veröffentlicht. Aus vorhandenen Urkunden hat derselbe, wie »Popular Science Monthly« mittheilt, **die grossen in den Vereinigten Staaten von 1701 bis 1841 stattgehabten meteorologischen Erscheinungen:** Orkane, Temperatur-Maxima und -Minima, Tornados und grosse Ueberschwemmungen zusammengestellt. Aus diesen Vergleichen ersieht man, dass z. B. in Bilox (Mississippi) 1701 der Winter so kalt war, dass in ein Gefäss gegossenes Wasser unmittelbar gefror. Der Sommer des gleichen Jahres war derart heiss, dass während eines grossen Theiles des Tages jede Arbeit eingestellt werden musste. Man konnte nur zwei Stunden nach dem Aufgange der Sonne und zwei Stunden vor ihrem Untergange arbeiten. Ueber einen anderen 1746 stattgehabten sehr strengen Winter liegen Meldungen aus Charlestown (Süd-Karolina) vor. In den Jahren 1748 und 1768 war der Mississippi 10 bis 13 Meter vom Ufer ausgefroren. Im Jahre 1723 überschwemmte der untere Mississippi die Ufer und ein fürchterlicher Orkan verwüstete die Küsten des Golfes. Dasselbe geschah 1732 und 1735 im Januar und Juni. In letzterem Jahre veranlasste eine ausserordentliche Trockenheit ein Sinken des Flusses in einer bisher nicht erlebten Weise. Im Jahre 1740 schleuderte ein Orkan eine 14,000 Kilogr. schwere Kanone 15 Meter von ihrem Standorte weg. Andere Orkane wurden im Oktober 1778 und in den Monaten August der drei Jahre 1779, 1780 und 1781 beobachtet. In dem letzten Jahre war der Wasserstand vom Mississippi, dem Attakapass und dem Opelousa ein ausserordentlich niedriger. Dasselbe war 1785 und im Juli 1884 der Fall. Im Jahre 1844 war das Minimum seit Beginn der Beobachtungen erreicht.

Physik.

E. du Bois-Reymond. Ueber das Sichtbarwerden des Hauches bei warmer Luft (E. du Bois-Reymond's Archiv für

Physiologie 1886, p. 538). Man kann durch ein einfaches Verfahren auch bei höherer Temperatur, ja im Sonnenschein an einem schönen Sommertage im Freien, jederzeit den Hauch sichtbar machen. Dazu ist nur nöthig, dass man durch eine starke Expirationsbewegung bei verschlossenem Munde die Luft in der Brusthöhle zusammendrücke, sie in diesem Zustande einige Zeit festhalte, dann den Druck aufhebe und die Luft aus dem geöffneten Munde entweichen lasse. Unter diesen Umständen sieht man ein Nebelwölkehen vor dem Munde sich bilden. Es ist wohl anzunehmen, dass die durch Zusammendrückung erwärmte Luft bei längerem Verweilen in den Lungen sich für die erhöhte Temperatur mit Wassergas sättigt, und so davon mehr aufnimmt, als sie nach ihrer Ausdehnung bei nachlassendem Druck in Dampfform zu behrbergen vermag. Der an dem sogenannten Pneumatometer gemessene »forcirte« Expirationsdruck beträgt beim Manne nach Waldenburg bis zu 200 mm Quecksilber.

H. Fol und Ed. Sarasin. Ueber die Tiefe, bis zu welcher das Tageslicht in das Meerwasser eindringt (C. R. 100, p. 991 bis 995. 1885). Durch hinabgesenkte empfindliche Bromsilber-Gelatine-Trockenplatten konnte constatirt werden, was bisher Niemandem gelungen war, dass für den Monat März zu Mittag bei vollem Sonnenschein die letzten Schimmer des Tageslichtes, soweit demselben chemisch wirksame Strahlen beigemischt sind, im Mittelmeere bei 400 m Tiefe aufhören. Eine bei 380 m Tiefe 10 Minuten lang exponirte Platte zeigte im Entwickelungsbade ziemlich das gleiche Verhalten wie eine an der Luft bei klarer mondscheinloser Nacht 5 Minuten lang exponirte Platte. Beim Genfer See wurde unter analogen Bedingungen eine Tiefe von 200 m gefunden.

(Durch »Beibl. zu Wiedemann's Annal.«)

Zoologic.

Die Brückenechse, *Hatteria punctata*, über die wir auf Seite 180 d. J. berichteten, dass sie neben ihren zwei wohlausgebildeten Augen ein drittes, rudimentäres besitzt, ist jetzt lebend im Berliner Aquarium zu sehen. Das aus Neuseeland stammende Exemplar misst einen halben Meter und wird hauptsächlich mit Mehlwürmern ernährt. — Martens schreibt über diese seltene Species, »dass unsere Echse ein Kriechthier ist, welches im grossen und ganzen zu den Eidechsen gehört, in einigen Bildungsmerkmalen jedoch auf der Stufe der Lurche stehen geblieben und ebenso

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Naturwissenschaftliche Rundschau. - Physik. 324-325](#)

